

Gesucht: Schweizer Biobeeren

Andi Schmid, FiBL

Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren oder Heidelbeeren, die Vielfalt an Schweizer Beeren ist sehr gross. Weniger gross ist hingegen das bisherige Angebot an Schweizer Biobeeren. Doch das ist nun im Begriff sich zu ändern. Die Direktvermarktung und die Produktion für den technischen Verarbeitung sind und bleiben zwei wichtige, weiter ausbaufähige Sektoren der heimischen Biobeerenproduktion. Im Rahmen eines dreijährigen, von Coop finanzierten FiBL-Projekts wird nun jedoch ganz gezielt die professionelle Produktion für den Grosshandel gefördert. Coop möchte das bis anhin vor allem auf die Ostschweiz beschränkte Angebot von Schweizer Bio-Tafelbeeren auf die ganze Schweiz ausdehnen und sucht deshalb zusätzliche Vertragsproduzenten.

Anspruchsvolle Kultur

Beeren zu produzieren ist eine anspruchsvolle Sache, Biobeeren zu produzieren ist eine sehr anspruchsvolle Sache. Die Palette an Pflanzenschutzmitteln zur direkten Regulierung von Schaderregern ist viel kleiner als in der konventionellen Produktion. Deshalb fällt vorbeugenden Kulturmassnahmen eine grosse Bedeutung zu. Solch vorbeugende Massnahmen werden oft als «Verlegenheitslösungen» verschrien. Dass dies meist zu unrecht geschieht, belegen eine Vielzahl unter anderem am FiBL durchgeführter Versuche. Dank geeigneter Kulturmassnahmen konnte zum Beispiel der Graufäulebefall bei Erdbeeren um bis zu 50 % reduziert werden, der Befall durch die Weissfleckenkrankheit gar um 90 % oder die Befallsstärke einer Rutenkrankheit bei Himbeeren reduzierte sich bei optimaler Kulturführung um 70% oder die krankheitsbedingten Ausfälle bei Erdbeerjungpflanzen verminderten sich alleine aufgrund der Wahl des Topfsubstrates um 80 %.

Trend zur Professionalisierung hält an

Anders als etwa bei der Kernobstproduktion - wo Bioprodukte leichte optische Makel aufweisen dürfen - gelten für Biobeeren punkto äusserer und innerer Qualität praktisch dieselben Anforderungen wie für konventionelle Ware. Nebst einem vorzüglichen Aroma müssen Biobeeren die in den Grosshandel gelangen über eine gute Transportfähigkeit, beziehungsweise über eine gute Haltbarkeit verfügen. Eine harmonische Nährstoffversorgung und die Wahl geeigneter Sorten sind hierzu wichtige Voraussetzungen. Um eine kontinuierliche Marktbelieferung zu gewährleisten und die Haltbarkeit der Früchte an der Verkaufsfrent zu verlängern, hält auch im Bioanbau der Trend zur Überdachung (Witterungsschutz) von Strauchbeeren mit an.

Was wird geboten, was wird erwartet

Coop verpflichtet sich, die Beeren der Vertragsproduzenten zu marktüblichen Konditionen zu übernehmen. Während der Projektdauer (2003–2005) kommt Coop für die durch das FiBL durchgeführte Beratung der Produktionsbetriebe auf. Im Gegenzug wird von den Betrieben ein hoher Professionalisierungsgrad erwartet. Dies beinhaltet u. a. eine gewisse Mindestfläche pro Beerenart, zuverlässige Ernteprognosen und natürlich eine einwandfrei Fruchtequalität. Dank dieser Offensive von Coop haben bestehende Biobetriebe die Möglichkeit ihre Beerenfläche weiter auszudehnen oder neu in die Beerenproduktion einzusteigen. Aber auch für konventionell produzierende Beerenbetriebe, welche auf Bioanbau umstellen möchten, besteht die Möglichkeit, auf den bereits angefahrenen Biobeerenzug aufzuspringen. Weitere Informationen zur Biobeerenproduktion für den Grosshandel sind erhältlich bei: Andi Schmid, FiBL, Ackerstrasse, 5070 Frick, Tel, 062 865 72 47, e-mail: andi.schmid@fibl.ch.